

DIAGNOSE «EINSPRACHITIS» – SCHON BALD EINE EPIDEMIE?

Ob beim Hausbau, bei einer Strassensanierung oder dem Errichten einer Mobilfunktantenne – mit Einsprachen ist immer zu rechnen. Dies hat weitreichende Folgen für Verwaltung, Gerichte und Wirtschaft. Entwicklungen werden ausgebremst, Innovationskraft und Dynamik gehen verloren. Ein Plädoyer für mehr Eigennutz statt Eigensinn.

ANDERS STOKHOLM, EHEM. STADTPRÄSIDENT FRAUENFELD

Im August wurde der Firma Twerenbold durch die Stadt Frauenfeld die Baubewilligung für den Bau eines Busterminals im Osten von Frauenfeld erteilt. Im Frühjahr 2026 beginnt die Firma mit dem Bauen. Dann werden acht Jahre vergangen sein, seit erstmals über das Vorhaben informiert wurde. Hauptgrund für die Verzögerung: Rechtsmittelverfahren auf Grund von Einsprachen gegen den Bau des Busterminals an einem anderen Standort in Frauenfeld. Acht Jahre sind eine lange Zeit für eine Firma, in diesem Fall dürfte die Tatsache, dass Twerenbold eine familiengeführte Unternehmung ist, den langen Schnauf begründen.

In einer Seegemeinde mit sehr enger Ortsdurchfahrt möchte der Gemeinderat die Strasse sanieren und dabei die Sicherheit erhöhen. Auch hier hagelt es Einsprachen. Allerdings weniger von Einwohnerinnen und Einwohnern, sondern vielmehr von solchen, die im örtlichen Hafen ihre Boote haben. Vielleicht bringen sie ja nach der Sanierung ihre Boote nicht mehr durch die enge Strasse, woran die Behörde bestimmt nicht gedacht hat. Dies denken sich wohl die Einsprechenden und gehen auf Nummer sicher mit einer Einsprache.

EINSPRACHITIS HAT UNTERSCHIEDLICHE URSACHEN

Am meisten Einsprachen gibt es jedoch regelmäßig bei der Erstellung von Mobilfunktantennen. Alleine in Steckborn gab es 2023 275 Sammel- und 6 Einzeleinsprachen. Auch wenn die gesetzlichen Richtwerte eingehalten werden, führt weitverbreitete Skepsis gegenüber der Strahlung zu Verzögerungen durch Rechtsmittelverfahren auf Grund von Einsprachen.

Das Recht auf Einsprache ist ein wichtiges Recht im Baubewilligungsverfahren für all jene, die von einem Bau und seinen Auswirkungen betroffen sein könnten. Die Betroffenheit wird allerdings im persönlichen Empfinden unterschiedlich

eingeschätzt, nicht nur wenn man Gemeinden und Städte fragt. Auch Beobachter der Immobilienszene wie Real Estate Move nehmen eine Zunahme wahr. Neben der Regulierung und der Verdichtung nennt Real Estate Move die Einsprachen als wichtiger Grund für Verzögerungen im Baubewilligungsverfahren.



IM THURGAU GIBT ES SOGAR EIN LIED ZUR EINSPRACHITIS

Der Thurgau ist hier keine Ausnahme. Wahrscheinlich ist er aber der einzige Kanton, bei dem darüber sogar ein Lied geschrieben wurde. David Lang, seines Zeichens Sohn des früheren Gemeindepräsidenten und Kantonsrats Hansjörg Lang, hat eigens das Lied «lisproch» geschrieben:



Ich läbä zfriedä i mim Huus. Han äs Gartetor und ä Pergola.
 Doh z'baue isch nöd eifach gsii, will niemert mich hät wellä ha.
 Vo links und rächts, vo obe und une
 Sind lisproche cho, keini hät gwune.
 Jetzt ghör ich, dass än Främdä näbed mir baue wett.
 Er baut so höch, so tüüf, so lang, so breit und susch au wiä mä sött.
 Trotzdem find ich, äs cha nöd sii,
 dass er's einfacher hät als dozmol ich.
 Ich mache lisproch! Än Boxschlag per Gsetz.
 Ich mache lisproch! Än chline Schlag in Solar Plex.
 Ich mache lisproch! Do chönt jo jedä cho.
 Mir hät mä d'Freud am neue Huus au am Aafang gno!
 D'Sunä goht under im Quartier.
 Än Liegestuhl, äs Plättli, äs Bier.
 Dä Fremdi wohnt jetzt näbed mir,
 isch min Nochbor im Quartier.
 Mir reded nöd vill, äs bitzli scho,
 ich glaub er hät mer's übel gno.
 Jetzt ghör ich, dass än Främdä näbd mim Nochbor baue wett.
 Er baut so höch, so tüüf, so lang, so breit und susch au wieä mä sött.
 lisproch z'mache ich mir z'blöd.
 So dänkt aber min Nochbor nöd.
 Er macht ä lisproch! Än Boxschlag per Gsetz.
 Er macht ä lisproch! Än chline Schlag in Solar Plex.
 Er macht ä lisproch! Do chönt jo jedä cho.
 Ihm hät mä d'Freud am neue Huus au am Aafang gno!
 Mä frogt sich, wiä das wiittergoht,
 wänn jedä immer dä nöchschi plogt.
 Und dä plogt dä nöchschi et cetera.
 Irgendwänn bisch Du au drah, Du au drah.
 Und machsch ä lisproch! Än Boxschlag per Gsetz.
 Er macht ä lisproch! Do chön jo jedä cho.
 Ihm hät mä d'Freud am neue Huus au am Aafang gno!

UNBERECHTIGTE EINSPRACHEN SCHADEN GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Das Lied von David Lang zeigt die Folgen, die Einsprachen auf das Verhältnis von Nachbarn zueinander haben. Doch die Folgen reichen weiter. Die Zunahme bindet Ressourcen in der Verwaltung. Die Mitarbeitenden haben die Einsprachen sorgfältig auf deren Berechtigung zu prüfen und, wenn diese gegeben ist, die Gegenargumente zu bearbeiten und der Exekutive zum Entscheid vorzulegen, wohl wissend, dass in vielen Fällen das Verfahren weitergezogen wird vor die nächste Instanz. Umso sorgsamer und aufwändiger, damit auch zeitraubender wird die Einsprachebearbeitung. Und beim Weiterzug fängt alles von vorne an, wieder müssen Gründe für und gegen ein Projekt gesucht und aufgelistet werden.

Mitunter können Einsprachen einen Bau derart verzögern, dass den Investoren die Freude am Projekt verloren geht. Nicht zuletzt die Teuerung in der Baubranche hat schon manchem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung gemacht, im wahrsten Sinne des Wortes. Und dabei geht es bei vielen dieser Vorhaben um mehr als einfach Selbstverwirklichung der Bauherren. Es geht zum Beispiel um die Schaffung von Wohnraum, die Erstellung von Produktions- und Dienstleistungsbetrieben mit nicht wenig Arbeitsplätzen oder die Modernisierung unserer Infrastruktur. Wo Einsprachen trotz wenig oder keiner eigenen Betroffenheit gemacht werden, fügen sie zumindest fahrlässig der Gesellschaft und der Wirtschaft Schaden zu.

DIE MEDIZIN GEGEN EINSPRACHITIS HEISST EIGENNUTZ

Dass es auch anders geht, zeigt das Beispiel von einer Mobilfunkantenne auf einem Spital. Verzögerungen beim Bau und Diskussionen im Zusammenhang mit der Gestaltung führten dazu, dass eine bestehende Antenne abgeschaltet werden musste, ohne dass die neue schon einsatzbereit gewesen wäre. Monatelang war die Mobilfunkabdeckung im betroffenen Quartier schlecht. Als die Antenne endlich im Rahmen des Bewilligungsverfahrens aufgelegt werden konnte, gab es keine einzige Einsprache.

Wenn der Nutzen für alle ersichtlich ist, gibt es kaum noch Einsprachen. Baut eine Firma in einem Industriegebiet, die anderen Firmen erheben kaum je Einsprache – sie haben ja vielleicht bald selber ein Vorhaben, bei dem sie das Einverständnis anderer brauchen. Baut eine Korporation – das ist im betroffenen Kanton: eine Bürgergemeinde – eine Windkraftanlage, kein Anwohner wehrt sich dagegen, er hat schliesslich selber den Nutzen davon. Führt eine Temporeduktion auf einer Durchgangsstrasse zu mehr Sicherheit für Schulkinder und mehr Ruhe für die Anwohnenden, es protestieren nur Auswärtige dagegen.

Die Medizin gegen die Epidemie Einsprachitis ist klar: Eigennutz. Sie heilt von Eigensinn und ermöglicht Entwicklungen zu Gunsten von Gesellschaft und Wirtschaft. ■